

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 381.

Halle, Donnerstag 16. August 1894.

186. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.)

Paris, 16. August. Der Kaiser, welcher am 1. August auf dem Bahnhof in Paris den Koffer des Führers einer Londoner Handels-Gesellschaft haßt, ist im höchsten Stanzgefäß Bureau verhaftet worden, als er dort ein gefoltertes Hundestück zu verwerfen suchte.

Kassel, 16. August. Der „Vossischen Zeitung“ wurde gemeldet, daß entgegen der bisherigen Bestimmung wegen der eingetretenen regnerischen Witterung sämtliche Pringen und Pringestimmen sowie der Hofstaat heute zusammen mit der Kaiserin nach Potsdam abziehen.

Leipzig, 16. August. Auf einem Neubau am Platte secundärläden in Folge zu schwacher Soldatener fünf Arbeiter, wovon drei lebensgefährlich verletzt wurden.

Wien, 15. August. Das „Neue Wiener Tagblatt“ bezieht auf Befehl, daß der Wittkönig Milan wahrheitsgemäß demnach in aller Form zum Generalissimus der serbischen Armee ernannt werden soll.

Paris, 16. August. Die Polizei wird benachrichtigt, daß ein spanischer Anarchist sich der französischen Küste in einer Schiffsbote näherte, um in Verne les Bains ein Attentat gegen Dupuy auszuführen. Aufstrebende Sicherheitsmaßregeln wurden getroffen.

Neapel, 16. August. Caserio wurde heute früh um 4 Uhr 55 Minuten hingerichtet. Ein Prozeßfall ist nicht vorgetommen.

Rom, 16. August. Der vor einigen Wochen verhaftete Anarchist Mariottini erklärte, daß die Bomben, welche fünf und mehr Malen Rom in Aufregung halten und vielen Menschen das Leben kosteten, im Hause des Journalverfassers Giari im Quartier Cubosoft fabriziert wurden. Die Polizei drang in das genannte Haus und verhaftete Giari und fünf Genossen und entdeckte eine vollständige Werkstätte mit einem chemischen Laboratorium, Schmelzöfen und dergleichen, unter Anderem ein Magazin, in welchem dreißig Bomben fertig lagen.

Rom, 16. August. Der in Folge der römischen Unruhen und der Verfall in Augustus Wortes von Gionitti entlassene Präfekt Calenda wurde heute wieder in den Staatsdienst zurückberufen.

London, 16. August. Der „Wall-Mall Gazette“ zufolge sind in den letzten Tagen 400 Anarchisten in England gelandet.

Belgrad, 16. August. Die „Voss. Zeitung“ meldet, daß der frühere fortgeschrittliche Minister und jetzige Staatsrat Kowatschewski zum Könige zur Beratung über die innere politische Lage nach Wien berufen worden ist.

Sofia, 16. August. In Soudulgar, namentlich in Philippopol tritt ein scharfer Gegensatz zwischen den Russen und den Bulgaren hervor. Rängig kam es in Philippopol zu einem Zusammenstoß beider Parteien, wobei neun Russen verwundet wurden. Die Bürgerchaft behauptet sich beim Minister des Innern, daß die Polizei, die in den Händen russisch gefinnener Beamten ist, nicht einschreiten ist. Der Minister legte die Verzeigung der schuldigen Beamten zu.

Washington, 16. August. (Senat) Man war allgemein überrascht, daß ein einziger Senator der Vertretung für die neuen Kollegegenstände in amerikanische Sitzung nicht abwesend war. Die Rede des Schatzsekretärs Carlisle verlief, worin erklärt wird, daß die Annahme der Zollfreiheit auf Zucker ein Defizit in der laufenden Handelsperiode in der Höhe von 28 Millionen Dollars herbeiführen würde. Harris schlug vor, die Gegenstände der Finanzkommission zu überweisen. John brachte ein weiteres Amendement ein. Der Senat vertagte sich darauf, ohne über die einzelnen Amendements abzustimmen. Der Zarfenwart, wie ihn die Senatskammer angenommen hat, wurde heute Nachmittag dem Präsidenten Cleveland zur Unterscheidung vorgelegt.

Die Agrarkonferenz.

Es ist erwünscht, daß die Verhandlungen der vom 28. Mai bis 12. Juni abgehaltenen Agrarkonferenz, welcher der Herr Landwirtschaftsminister präsierte, namentlich in stenographischem Verlauf erscheinen. Bekanntlich schloß der Minister seine Zeit die Debatte mit einem Referat, in dem er hervorhob, daß positive Vorschläge zur Einberufung der Agrarkonferenz, die sich als praktisch durchführbar erwiesen hätten, nicht gemacht seien, daß man indes an leitender Stelle eine Fülle von Anregungen aus der Diskussion geschoßt habe, die in einem der Landwirtschaft günstigen Sinne weiterverarbeitet werden würden. Als eine solche Anregung möchten wir weniger die Verteilung der Landwirtschaft und die Schöpfung von Rentengütern bezeichnen, als vielmehr die Festsetzung einer Verschuldungsgrenze und die Einrichtung sog. bäuerlicher Majorate. Denn in dem Wirtschaftskreislauf unseres Vaterlandes sind die Landwirtschaft der übrigen Provinzen ebenso wohl beraten eine gewandte Rolle zu spielen, als die kleinen Wirtschaften im Westen. Es ist ja ein beliebter Teil der fruchtigen Presse, einen Gegenstand zu zeigen Groß- und Kleingrundbesitz zu konstruieren, obgleich in der Praxis sich dieser Gegenstand noch niemals hat nachweisen lassen. — Für den wesentlichsten Punkt der Ergebnisse der Agrarkonferenz erachten wir es, daß die Festsetzung einer Maximalverschuldungsgrenze angestrebt werden soll. Wir würden es als einen wesentlichen Fortschritt bezeichnen, der uns mit anderen Fortschritten unserer jüngsten Gesetzgebung auszuführen vermöchte, wenn nach dieser Richtung hin ein positives Resultat erzielt werden könnte. Sollten wir, daß recht bald von Vorarbeiten verlaßt, die auf die Vorlage eines entsprechenden Gesetzesentwurfes hinauslaufen. Deutungen ist der bäuerliche Kleinbesitz den Umfruchtungen des mobilen Kapitals stuflos preisgegeben. Es ist aber die höchste

Zeit, daß die Machtvollkommenheit des mobilen Kapitals vor dem immobilen Grundbesitz Macht lernen und daß damit endlich wieder einer der vornehmsten Grundzüge des germanischen Rechts zu seiner Geltung gelangt. Deutungen gilt eben noch der Satz, daß für Geld Alles zu haben ist — dieser triviale, unchristliche Satz muß seine Schranke finden in der guten alten deutschen Erde, die eben nicht jedem hergelaufenen Geldmann für Geld feil sein darf. Das und nichts anderes ist der Sinn der Festsetzung einer Maximalverschuldungsgrenze und gegen die schärfste aber tiefere Bedeutung dieses Prinzips wird keinerlei römische Rechtsanschauung und keinerlei salmudisches Spintifisten aufkommen können.

Nach mehr — das Referat einer Maximalverschuldung ist der Regierung zur Pflicht gemacht, die durch ihre Wirtschaftspolitik die Bohlung der Hypothekengläubiger erhöht und die durch ihre Weigerung, eine Abänderung in den durch das Monopol des gelben Metalls geschaffenen Zuständen herbeizuführen, den Ertrag des Metalls im Preise herabzudrücken hilft. Nur vor den Handelsverträgen ein mit Hypotheken noch im Verhältniß zum Nettoertrag angemessen belastetes Gut kaufte, der sah sich nach den Handelsverträgen außer Stande, seinen Verschuldungen nachzukommen — er mußte sich überlassen, um das drohende Unheil noch auf eine kurze Sonne Zeit zu bannen. Dann hören die liberalen Wirtschaftspolitiker nicht auf, immer unter dem Vorwand der kaiserlich-königlichen Presse von der leistungsmäßigen Lebensführung des Landwirts zu fabulieren! Führew — es muß dem hart sich mühenden Landmann das Blut der Enttäuschung ins Gesicht treiben, wenn er sieht, wie aus seiner Nothlage noch ein parteipolitisches Geschäft zu machen versucht wird.

Die Agrarkonferenz sollte eingeleiternemachen wieder gut machen, was die Reichsgesetzgebung in den jüngstvergangenen Zeiten verbrochen hatte. Es war zu erwarten, daß nicht ohne einige Gesetzesvorlagen aus der Schoße der Konferenz hervorgehen würden. Um so mehr hat die konteraktive Presse die Pflicht, immer wieder die Aufgaben zu betonen, welche die dringenden für die Gesetzgebung des Staates und des Reiches sind. Die Fülle der Ereignisse, die sich in letzter Zeit auf der Reichshöhe gedrängt haben, haben die Agrarkonferenz einmühsam in den Hintergrund treten lassen — möge Jedem, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen liegt, dazu beitragen, daß diese Frage nicht eher der Tagesordnung verschrieben wird, als sie nicht in einem der Landwirtschaft günstigen Sinne gelöst ist.

Deutsches Reich.

Zu dem Besuche des Kaisers in England ist noch nachzutragen, daß Se. Majestät am Dienstag Nachmittag mit dem Herzog von Connaught in der neuen Turnhalle zu Aldershot mehreren Vor- und Festkämpfen betheiligte, die gelegentlich der jährlichen militärischen Preisämpfe stattfanden. Abends besuchte der Kaiser mit den Offizieren der Dragoons Scots Grens, Hiernach reiste der Kaiser nach Grosvenor ab, wo er um Mittwoch nacht eintraf. Eine große Menschenmenge erwartete dort den Sonderzug. Der Kaiser begab sich alsbald zu Wagen nach der Mole und fuhr unter lebhaften Applausen mittels einer Brücke nach der glänzend beleuchteten „Queen'shallern“. Am Mittwoch früh 8 Uhr ging die „Hohenzollern“, begleitet von der Prinzessin Wilhelm, unter den Salutgeschüssen des Forts in See. Am Freitag früh wird der Kaiser in Kiel eintreffen, wo am aus 12 Uhr 10 Min. die Wetterfahrt nach der Wilsdruffpartition erfolgt. Dort trifft der Kaiser gegen 7 Uhr Abends ein.

Es scheint, daß die Einigung des Deutschen Kaisers der Witwe Königs III. der Kaiserin Eugenie, einen Reich abzutreten, in einem Heile der deutschen Presse in ähnlich übertriebener Weise politisch ausgedeutet und überschätzt werden soll, wie es mit dem Gnadenakt für die beiden der Spionage überführten französischen Marineoffiziere der Fall gewesen ist. Die „Köln. Ztg.“ übernimmt diesmal den Vortritt, indem sie den menschlich und nach dem Brauch bürgerlicher Gesellschaft sehr einfach verständlichen Akt zu einem politischen Vorgang von großem Gewicht umformt, als letztes Glied „einer langen Kette urfälliger zusammenhängender Ereignisse, in deren Straußpunkt als letzter Hof Kaiser Wilhelm stand.“ Wir lesen da:

„Gestern nun hat Kaiser Wilhelm dieser Act ein neues Gesicht angelegt: er, der Held und Sohn der Sieger von 1870, hat der Kaiserin Eugenie, der Witwe des Besiegten, in England einen Reich abgetreten. Er hat darauf gehalten, der vom Schicksal herbeigeführten Frau die Entzerrung an eine ihr schmerzliche Vergangenheit möglichst abzumildern, er ging zu dem als Vertreter eines neuen Geschlechts, das nicht nach kriegerischen Vorbeeren strebt, er erparke ihr den Anblick der Uniform des Siegers und kam als Gatte der Königin von England, als englischer Offizier, als Reich.“ Der an sich nicht aus dem Rahmen der üblichen Gesellschaften herausgehende Vorgang gewinnt durch die Verschönerung eine besondere politische Bedeutung, und wir hoffen, daß diese Bedeutung in Frankreich nicht erkannt, daß sie weder übertrieben noch unterschätzt wird. Durch die bestehenden Umstände hat der Kaiser den Verdacht, daß es sich bei dem Besuch um eine Verbindung gegen die Republik handle, von vornherein ausgeschlossen, er hat aber andererseits wohl daran gedacht, diesen Schritt, zu dem ihm ein menschliches Bedürfnis trieb, nicht etwa in übertriebener Schöpfung der republikanischen Empfindlichkeit zu unterlassen. Dadurch hat er sich und sein Vaterland vor der Mißdeutung geschützt, daß die Stimmung Deutschlands gegen Frankreich mehr politischen Rücksichten als dem nahe liegenden rein menschlichen Gefühl der Verbundenheit mit dem Besiegten gegenüber entspringe. Welche Auslegung aber das Ereignis in Frankreich finden mag, wir werden bei unserer Stellung beharren und auch in Zukunft zeigen, daß uns kein Haß und Groll gegen unser Nachbarn befehrt, wir werden aber auch jeden Zweifel darüber aufkommen lassen, daß, wenn Frankreich trotzdem zu einem neuen Wahnsinn beaufodert, der

furor tonitruicus mit neuer und stärkerer Kraft erwochen und mit derselben Sturmesgewalt durch das Land gehen wird wie vor einem Vierteljahrhundert.“

Wir unterreife können nur wiederholen: Ob die Franzosen wohlwollender oder gleichgültiger sein, was denken, kann und muß sehr verschieden sein. Sie haben unsere Freunde und Feinde und werden auch nach den Umständen, wenn wir öffentlich darüber quittieren, daß sie uns andächtig gefasst sind. Auf diese Weise imponieren wir ihnen nicht, und wir einem Volk nie das französische nicht imponiert, den sieht es nicht als gleichberechtigt an. Man denke immer an Bismarck's Wort: Hinter der Oberfläche der dünnen Kruste jährt man's beim Franzosen auf den Barbaren. Der furor tonitruicus will ebenfalls genährt sein, wenn er in der Stunde der Gefahr seine Pflicht thun soll. Weidliche Rücksichtnahme auf Frankreich, das heimlich von unserer Abwendung schwärmt, wäre ein Fehler ähnlich dem, den wir den Italiener gegenüber begangen, die wir verschächeln und von denen wir gemargert würden, wenn sie sich hart genug fühlten. Und so wie wir, denken nachsich Millionen.

Der hohe Reichsbankrat, dem der gestern von uns erwähnte Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ galt, ist der Geheim-Deber-Finanzrat und Mitglied des Reichsbankdirektoriums Gartzung.

Zu der Nachricht, daß der Gesetzentwurf über die Abänderung des Reichsstaats während seiner nächsten Tagung gegeben solle, bemerkt die „Berl. P. o. L. A. d. r.“: „Es ist verfehlt, die Einbringung einer einzelnen Vorlage, die nicht, wie der Etatsentwurf oder die Steuerordnungen eine Nothwendigkeit sind, jetzt schon anzufordern. Nur soviel liegt gegenwärtig fest, daß die Abänderung des Reichsstaats nicht so leicht befaßt werden darf, daß dadurch die Vorlagen, deren Verfertigung durchaus geboten ist, darunter leiden könnten. Von diesem Gesichtspunkte aus wird die Frage nach dem Umfang des Reiches der dem Reichsstaats zugewillenden Vorlagen im Allgemeinen und die Einbringung solcher Vorlagen, wie diejenige über das Auswärtigenwesen im Besonderen, nicht aufzuheben werden müssen.“

Die Meldung, daß die Revision des preussischen Handels-Kammeregengesetzes die nächste Landtagssession beschäftigen werde, entspricht nach den „S. P. A.“ nicht den Thatsachen. Es habe sich während der vorbereitenden Arbeiten immer mehr die Ueberzeugung ausgebreitet, daß, wenn eine Abänderung der Vertretungsorgane erfolgen sollte, diese nur für ganz Deutschland in die Wege geleitet werden dürften. Man muß daher die ganze Angelegenheit nicht vom preussischen, sondern vom Reichsstandpunkte aus betrachten. Daraus ergiebt sich, daß nicht schon in einer nächsten Zeit eine Entscheidung gefällt werden könnte.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt über die Unterredung des Vertreters der „New-Yorker Sun“ mit dem früheren Correspondenten der „Nordd. Allg. Ztg.“, Geheimrat-Vandier:

„Man hat es hier in Berlin, wo die Conjecturen ausnützenden publicistischen Anstalt zu thun, dem der Inhalt der Unterredung stellt sich als ein zweiter Aufzug von Mißthaltungen dar, die schon in der Nummer des „New-York. Herald“ vom 2. Juli veröffentlicht worden sind. Was die Authentizität der Aussagen in dem Mund desjenigen Amerikaners betrifft, so sind wir bei der noch andauernden Unklarheit darüber nicht in der Lage, nach jeder Richtung Bestimmtes zu sagen. Einige laudische Fiktionen in dem von den Correspondenten der amerikanischen Blätter verbreiteten Ausstellungen berechnen uns aber zu erheblichen Zweifeln an der Gerechtigkeit derselben.“

Anknüpfung an das vorerwähnte in Berlin festgestellte anarchische Revolverattentat, hat dem zwei Schuldige verurteilt wurden, schreibt die „P. o. L.“:

Diese Thatsache dürfte doch vielleicht dem einen oder anderer vertrauensvollen Optimisten den Blick für den schmerzlichen Ernst der Lage klären, in welche das Anwachsen der von unvorhergesehenen Lage gegen alle bestehende Ordnung besetzten Unruhpropano die gesamte moderne Staats- und Gesellschaftsentwicklung versetzt. Deutschland hat, obwohl es in Gestalt des Reiches als das Niedervald-Deutschland und der Emsordnung des Polizeiraths Pampus in Frankfurt a. M., von anderen Vorkommnissen ganz zu schweigen, seitens der Unruhpropano ein paar ein wenig die Letztgenannten erhalten hat, der anarchischen Gefahr vergleichsweise geringe Aufmerksamkeit geschenkt. Diese Anknüpfungswiese konnte gerade jetzt zu um so bedauerlicher Konsequenzen für die öffentliche Sicherheit führen, als die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß schwebende Anschließen, denen der Boden in Frankreich, Italien, der Schweiz, der amerikanischen Union unter dem Regime der dort erlassenen Ausnahmegeretze zu heiß geworden, unter Vaterland mit ihrer Gegenwart zu erneuen sich bemogen finden könnten. Uebrigens liegt es in der Natur der Sache, daß die Staaten, welche in der Vortheil von Verschuldungsanfällen gegen den allgemeinen Feind zurückbleiben, den Gegenstand der unabweisbar eintreffenden voreiligen Aktion in der Form intensiver Verächtlich der Unruhpropano bei sich zu Hause verspüren müssen. Wer ein offenes Auge und Ohr für die Zeichen der Zeit hat, dürfte Angefaßt des Berliner Anarchistenattentats doch am Ende der Anknüpfung beifriedigen, daß im Punkte der Unruhpropano die menschliche Zeit des ruhigen Gedenkenslassen doch ihre schweren Verdienste hat.“

Erweiterung des Reichs-Commissions. Mit Rücksicht auf das Nähertritten der Cholera vom Osten her, namentlich nachdem außer den schmerzlichen aus der Umgegend von Johannisburg in Ostpreußen gemeldeten Cholera-Fällen auch im Regierungsbezirk Bromberg im Nordpreußen in der letzten Woche 10 Erkrankungen festgestellt worden sind, wird in den nächsten Tagen wieder die Cholera-Commission zur Verfassung weiterer Vorberichtigungsmaßregeln zusammenzutreten. Zur Festlegung des Vorleses in der Konferenz wird voraussichtlich der gegenwärtig auf Urlaub auf seinem Gute in Thüringen weilende Direktor des Reichsgesundheits-Amtes Geheimrat Dr. Köhler eintreffen.

Die vorbereitenden Arbeiten für die Einbringung von Landwirtschaftskammern sind, wie der „Voss. Ztg.“ gemeldet wird, vorläufig abgeschlossen. Die Satzungen, auf deren Grund die Kammern in's Leben gerufen werden können, sind für jede Provinz entworfen. Zunächst

Vertical text on the left margin, likely a library or archival stamp.

Vertical text on the right margin, likely a library or archival stamp.





